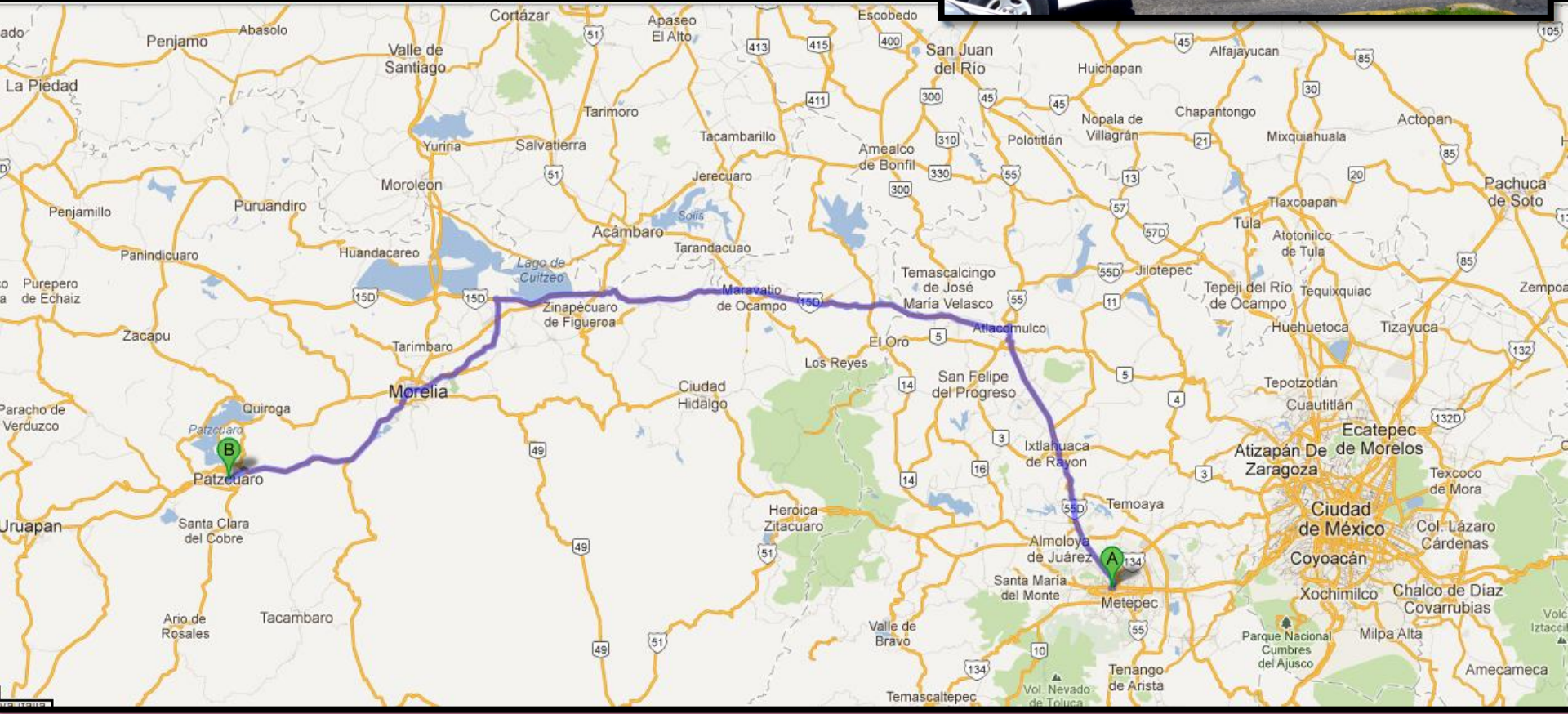
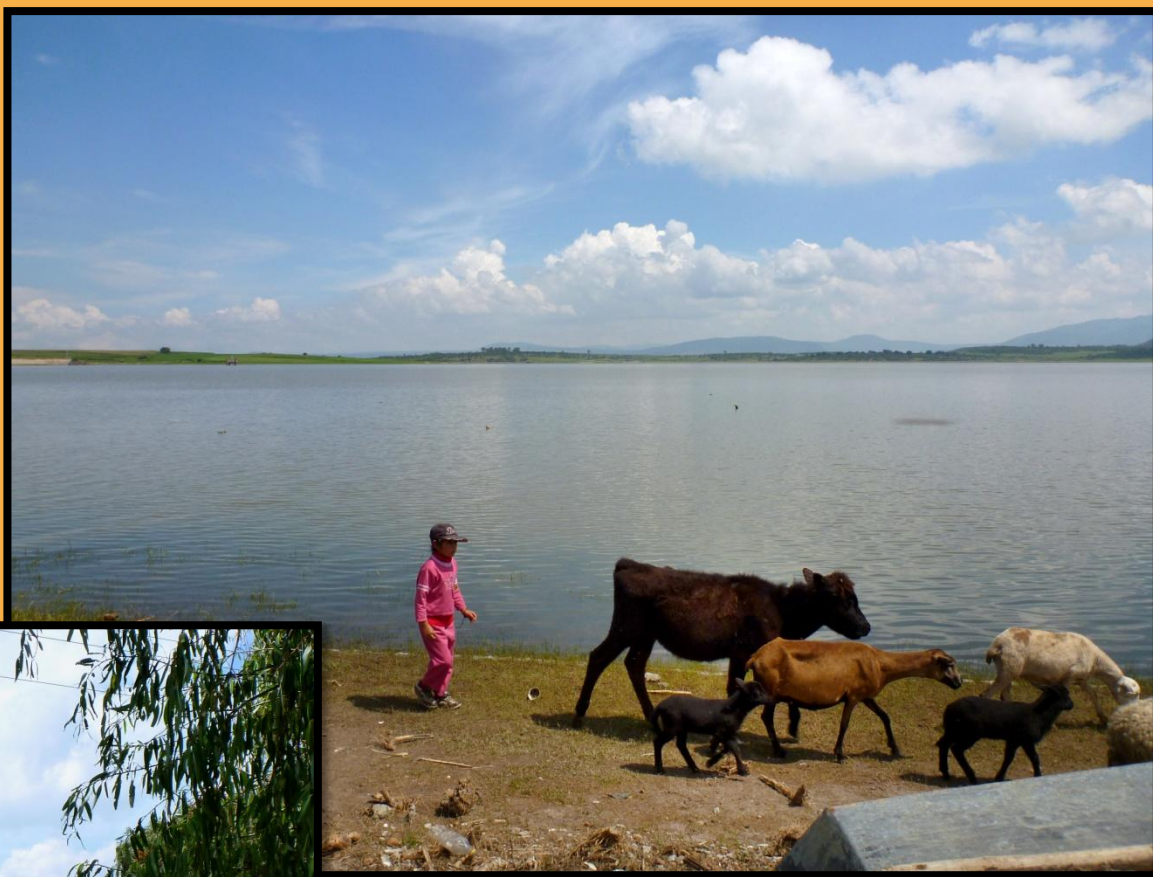


Wir sind also in Toluca gelandet, eine Großstadt westlich von Mexiko City. Für den heutigen Tag haben wir uns eine 280km Strecke nach Westen vorgenommen. Dort liegt im Bundesstaat Michoacán der Pátzcuaro-See, für mich das persönliche Highlight dieser Reise. Nachdem wir uns endlich aus der Stadt herausgefunden hatten, ging es flott auf der Autobahn voran.



Auf der Strecke liegen im Hochland von Toluca, zwischen Feldern und Viehweiden, viele kleine und große Seen.



Benjamin, der uns weiterhin begleitete, hat den Auftrag bekommen uns Gewässer mit *Ambystoma granulosum* zu zeigen und, obwohl er diese Gewässer eigentlich kennen sollte, schien es uns nicht, dass er zielsicher vorging.

Er fragte die Leute aus, wir schauten skeptisch, wir warteten bis er aus dem Dorf wiederkam und uns eine Geschichte erzählte. So ging es eine Zeit.



Gegen Nachmittag erreichten wir den Ort Pátzcuaro und fuhren sogleich in den touristischen Hafen.

Tourismus ist heute die Haupteinnahmequelle Pátzcuaros, dementsprechend reihen sich Essen und Souvenirstände entlang der Hafenstraße.



Das ist also der berühmte Pátzcuaro-See. Wir stiegen in eine der vielen Lanchas, die im 15 Minutentakt an- und ablegen, ein Mariachi-Ensemble stieg hinzu und es wurde richtig vergnüglich.



Als wir die Insel Janitzio sahen mit dem alles überragenden „Monumento a Morelos“ kam in mir sogar ein wenig Urlaubsstimmung auf. Was wollten wir doch gleich hier?





Alles da, alles für Touristen.

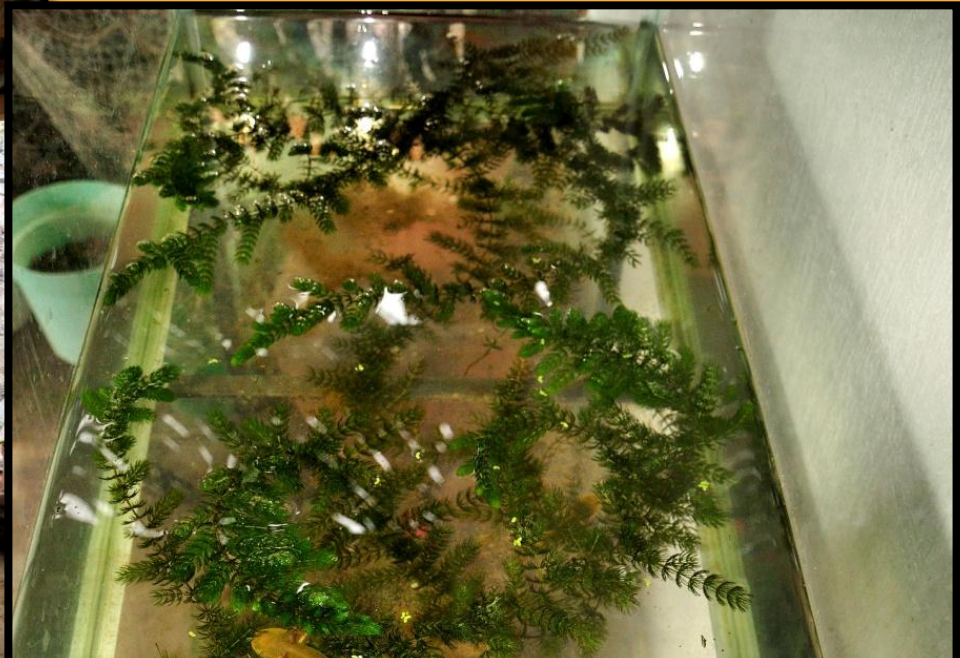


Nur wenige Schritte vom Anlegeplatz entfernt, da wo kein Touristen sich hin verirren, liegt versteckt eine eingezäunte Zuchtstation. So unspektakulär wie sich „El Centro de cultivo Jimbani Tzipekua“ hier in die Häuser einreicht ist auch sein Konzept. 2009 von Paola Silvestre Gabriel gegründet, von vielen Freiwilligen und Spendengeldern aufgebaut, werden hier systematisch, ohne staatliche Hilfe und ohne die Amphibian Ark, Achoque (*Ambystoma dumerilii*) vermehrt.



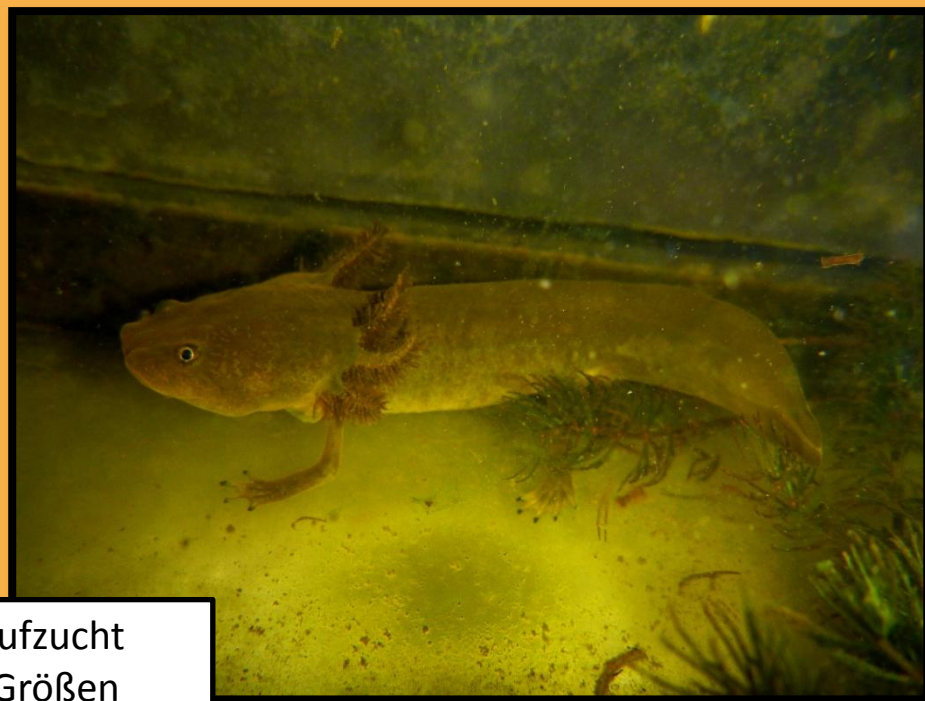


Dabei geht es einzig und allein darum, die *Ambystoma dumerilii* für den Pátzcuaro-See zu erhalten, damit dieser durch Überfischung, Verschmutzung und exotischen Konkurrenzdruck gebeutelte Endemit nicht ausstirbt.



Nach 11 Monaten werden diese Larven
bereits selber wieder Nachkommen
erzeugen.





Die weitere Aufzucht erfolgt, nach Größen sortiert, in spartanisch eingerichteten Aquarien.









Bemerkenswert bei dieser Art sind
die Schwimmhäute zwischen den
Zehen.



Jeder Schritt und
jede Bewegung
wurde genau
beobachtet von den
Nachbarskindern,
damit ja nichts mit
ihren Achoque
passiert.



Kinosternon hirtipes tarascense,
auch ein Endemit aus dem See.



Es müssen an die 80
adulte Salamander sein.





Alle Tiere werden ausschließlich mit
Fisch und Regenwürmer gefüttert.



So sieht das Maul eines Fischfressers aus.

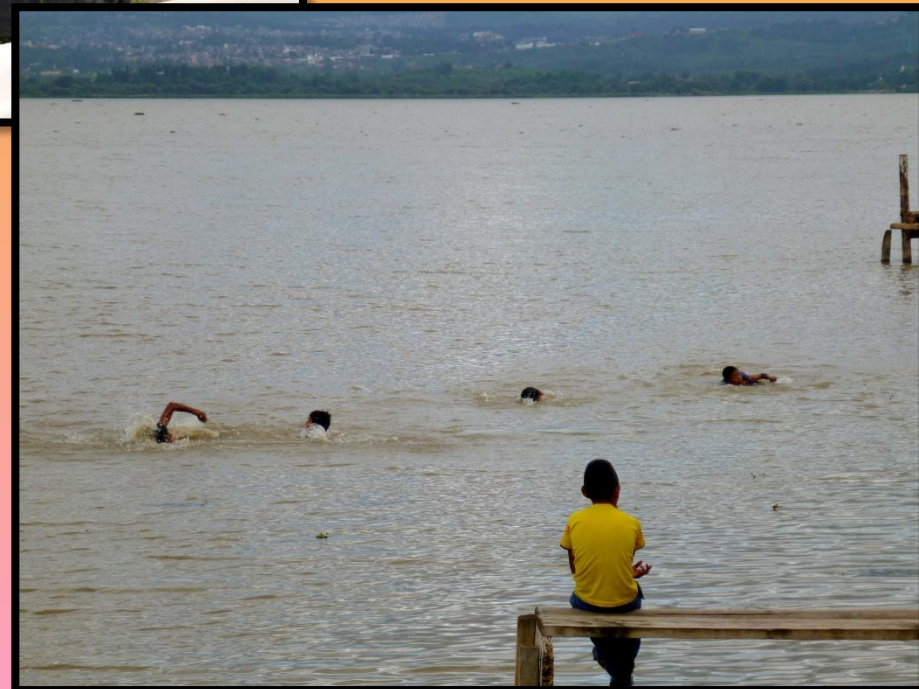


Danke an César, der uns die Tür auch nach Feierabend öffnete.

Möge diese Zuchtstation noch lange mit diesem Enthusiasmus geführt werden, damit die *Ambystoma* eines Tages, wenn der See wieder wohlwollend ist, ausgewildert werden können.

Allmählich findet ein Umdenken in der Bevölkerung statt. Achoque werden nicht mehr nur als Nahrung gesehen, so auch Pez blanco (*Chirostoma estor*) ein endemischer Fisch, der ebenfalls im Pátzcuaro-See kurz vor der Ausrottung steht und inzwischen erfolgreich in Aquakultur gehalten wird.

Es wird dunkel, schnell zum Hafen bevor wir schwimmen müssen.





Langsam kehrt Ruhe ein auf dem See und auch wir werden
nach dem zweiten Negra Modelo in zufriedene Träume entschwinden.

